

LYRIKTREFF



Redaktion

Liebe Leser!

Eine Extra- Ausgabe 01 im Jahre 2011! Ich freue mich darüber, dass zwei Freizeit-Autoren den Mut haben, ihre Werke über den Lyriktreff der breiten Leserscharr zu präsentieren!

Mit „Jonas“ stellt sich jemand vor, der nicht nur der Lyrik sondern auch der Prosa zugetan ist. Ihm verdanken wir diese Extra- Ausgabe. Ich habe aber noch viel Material, was in den nächsten Ausgaben vom Lyriktreff seine Plätze finden wird.

In der Prosawerkstatt habe ich die Gelegenheit genutzt, mit einer Erzählung aufzuwarten, die wie ein Brückenschlag zwischen den Roman „Dojan“ und einem eventuellen zweiten (Dojan) Roman gelten soll. Ob es diesen zweiten Roman geben wird, habe ich mir ja offen gelassen, aber die Tendenz geht in diese Richtung, denn manchmal bin ich ganz der Dojan ☺!
Andererseits möchte ich den Leser auch nicht allzu viel im Unklaren darüber lassen, wie es mit Werner und Sarah weiterging. Was ist eigentlich mit Anja? Na, neugierig?

In dieser Ausgabe

Die Redaktion	1
Lyrikwerkstatt von Jonas	2
Prosawerkstatt	4
Zuletzt gelesen	6
Bilder	7
Backfisch- Dieter's Welt	13
Impressum	14

In Backfischs- Dieter's Welt:

Sowohl Jonas als auch Bockwurst Bruno (BB) haben sich hier verewigt! Somit haben wir mit BB den zweiten Autor, der sich im Lyriktreff vorstellt. Hier wird auch der Beweis erbracht, dass Lyrik auch komisch sein kann.

Wichtig sei hier auch zu erwähnen, dass Jonas sich durch Backfisch Dieters „Als die Liebe zu Besuch kam“ (Lyriktreff 02/2011) animiert fühlte, seine Werke an den Lyriktreff zu übersenden!

Thomas Klette war in Berlin unterwegs und präsentiert Bilder aus dem Botanischen Garten in Berlin!

Weiterhin gab er mir ein paar Zeilen zum „Nachdenken“ mit.

Ich wünsche nun viel Vergnügen mit der Extra-Ausgabe 01/2011 des Lyriktreffs!

Die Redaktion

Lyrikwerkstatt

Die Liebe und der Hass

Die Liebe sitzt auf einer Mauer, da kommt der Hass vorbei:

Liebe: "Hallo Hass!"

Hass: "Hallo Liebe!"

Liebe: "Was machst Du heute?"

Hass: "Ich gehe aus!"

Liebe: "Wohin gehst Du denn?"

Hass: "Ich gehe in Jemanden!"

Liebe: "In wen gehst Du denn?"

Hass: "In jemanden den die Liebe verlassen hat!"

Zerbrochene Liebe

Sah sie an und liebte sie
Sah sie an und wusste wie
Mein Herz das stahl sie mir

Kannte ihren Namen nicht
Kannte doch nur ihr Gesicht
Mein Herz gehörte ihr

Ein' Engel ich in Träumen sah
Ein Engel war sie, mir so nah
Ein Wesen wunderschön

Die Seele teilte sie mit mir
Die Seele schwor ich ihr
Ein Wesen darf nicht geh'n

Am Ende war ich ohne sie
Am Ende war ich nie
Liebte doch von Anfang an

Erkannte keinen Sinn darin
Erkannte es zum Ende hin
Liebte doch mein Leben lang

Verlorene Liebe

Nach so vielen Jahren,
vergangen wie Sekunden,
erleide ich noch Qualen,
und lecke meine Wunden.

Dein Bild vor mir,
liebte dich mit aller Kraft,
verging die Zeit mit Dir.
was nur Leiden schafft

Blickte einst zurück im Zorn,
denn Du gingst von mir weg,
ich fühlte mich wie ungebör'n,
war ich nur Mittel zu Deinem Zweck?

Ich bedeutete Dir so wenig,
viele Jahre mussten dann vergehen,
doch meine Liebe ist für ewig,
erst jetzt begann ich zu versteh'n!

Du allein warst nur Wegbereiterin,
Ich schließe nun diese Türe zu.
für meine jetzige Begleiterin,
und fand ohne Dich ersehnte Ruh'!

Ohne Dich

Ohne Dich bin ich besser dran.
Wollte das nicht glauben,
fragte Dich!

Du gabst mir nichts für Dich.
Wollte das nicht haben,
fragte nicht!

Mein Herz hast Du genommen.
Wollte das nicht sehen,
sagte nichts!

Will Dich auch nicht wiederhaben.
Wollte Dich.
Ohne dich!

Rubrik „Der lustige Zoo“

Der Löwe

Ein Löwe lag der einst im Schatten eines
Baumes der in der Sonne stand.
Als der Löwe so in die Trockenheit schaut,
knackt ein Zweig!
Und der Löwe fragte sich: „Ist da was im
Busch?“

Die zwei Affen

Zwei Affen standen an einer Wand.
Eine Flasche Bier in jeder Hand!
„Es geht hier nicht ohne Gegaukel“,
mache mir bitte eine „Menschenschaukel“!

Die Giraffe

Eine Giraffe in der Früh an eine Apotheke
kam, den Hinterlauf schon völlig lahm!
Der Apotheker war schon sehr verdutzt,
die Scheiben waren frisch geputzt!
Da die Türe nun schon offenstand,
die Giraffe ein Bündel Geld in ihrer Hand!
Fragte sie den Apothekenmann,
ob er ihr den helfen kann!
Was sie den wolle, das hohe Tier,
sie sei ja nun schon mal hier!
Die Giraffe meinte: „Dies ist wahr,
hast Du was gegen Halsschmerzen da?“

Der lustige Zoo

Eine Meerkatze stand am Strand,
wo sie eine Muschel fand!
Was für ein Rauschen aus dem Ding,
dachte die Meerkatze,
bevor sie in das Wasser ging!

Zitat:

„Ich lebe, wie andere gerne sterben würden!“

Jonas 2011

Verdrehte Welt

Das Porzellan im Elefantenladen

Eine Keramiktasse so durch den Laden geht,
an der Decke ein Elefant sich dreht!

Die Tasse ganz schön keck,
dreht sich von dem Elefanten weg!

Sie stürzt von links nach rechts im Laden
rum,
schmeißt fünfzehn Elefanten um!

Am letzten Regal die Tasse schreit ein
„HUCH“,
keiner der Elefanten ging zu Bruch“!

#

Sprichwort: Ungeduldig sein und Kaffee
trinken!

Erklärung: Das Abwarten hatte ein Ende,
denn der Tee war aus!

Alle Gedichte © Jonas 2011

Werbung

„Auch wenn ich alles im Leben
so geliebt hätte, wie ich Dich
jetzt liebe, wäre ich doch nicht
glücklicher gewesen!“

Aus „Dojan“ dem Internetroman
von Erik Stuart
www.erikstuart.de

Prosawerkstatt

Einer geht- Zwei spazieren (Eine Dojan Erzählung)

Von Erik Stuart

Werner steht ganz vorne am Turm der Mole. Grün ist er, der Turm, als wolle er neben dem Licht der Sicherheit auch noch Hoffnung ausstrahlen. Das Wasser klatscht gegen Steine und schwappt über, kommt aber nicht bis zu der Plattform, auf dem Werner und der Turm stehen. Hier roch er ihn wieder, den Duft des Wassers und nur hier roch das Wasser für ihn wie Heimat und Trost. Warnemünde- Heilstätte seiner Seele! Diesmal kam er vorsorglich, wollte sich vorbereiten auf das was noch kommt, wenn sein Herz gefoltet wird von der Wirklichkeit - vom Leben.

Jahre sind vergangen nach der Nachricht vom unheilbaren Krebs, die Sarah- seine O Kiku¹ ereilte und nun gingen sie zu Ende. Sie wollte unbedingt ins Hospiz, wollte nicht zu Hause sterben, umgeben von so viel Glück. „Unser zu Hause ist ein Archiv voller Glück“, sagte sie öfters, „und somit kein Ort zum Sterben!“ All die Jahre mit ihr und keines davon war unglücklich. Sarah ließ es von Anfang an nicht zu. Als sie die Klinik verließen, damals nach der unheilvollen Diagnose, war sie gleich hinter dem Ausgang stehen geblieben und hatte ihn fast schon angeschrien als sie sagte, „lass Dir ja nicht einfallen auch nur irgendetwas am Bisherigen zu ändern!“ Werner hat es bis heute nicht vergessen, was er in diesem Moment dachte: wie stark sie doch ist! Dass er es automatisch gleich nach dem Gedanken, dem innerlichen Bewundern das, „Wie stark du doch bist!“, laut zurückschleuderte. Schon hatte sie seine Hand ergriffen, zog ihn weiter und sagte: „Ich bin stark für uns Zwei! Du gibst mir den Halt, anders würde es auch nicht funktionieren.“

Eine Möwe flog sehr dicht über seinen Kopf als er gerade daran dachte, wie nervös Sarah die ganze Zeit auf der Fahrt im Bus war. Schon fast aufdringlich hatte sie sich an ihn geschmiegt und ein: „Ich bin heiß auf Dich!“, mehr als einmal in sein Ohr geflüstert, während Werner die Welt nicht mehr verstand und glaubte verrückt zu werden. Dann waren sie auch schon zu Hause und sie hatte Werner in die Wohnung gezerzt. Die Tür war ins Schloss gefallen. Sarah Hände zerrten, einem Tornado gleich, so an seinen Sachen, dass er das Gefühl hatte, diese werden ihm vom Leib gerissen. So schnell waren beide noch nie nackt gewesen. Dann lag er auch schon auf dem Rücken, mitten im Flur auf dem Teppichboden! Sarah hatte seinen Schwanz nach allen Regeln der Kunst bearbeitet und kaum das er ihm prall und hart stand, ritt sie ihn wie ein Wilde. So wild hatte er sie noch nie erlebt. Ihre Brüste wippten bei jedem auf und ab und dadurch wurde auch er von dieser geilen Wildheit erfasst. „Ich liebe Dich!“ Immer wieder schrie Sarah diese Worte und dann kam sie mit lauten Schreien und er kurz nach ihr. Es war anders schön. Keuchend stieg sie von ihm herunter und kam wie eine Katze an seine Seite, um sich anzukuscheln. Er spürte ihren Schweiß auf seiner Haut und hörte zu, wie ihr Atem allmählich langsamer wurde. Als plötzlich dieses: „Auch wenn wir nur noch ein Jahr zusammen hätten, wäre es doch ein ganzes Leben für uns“, aus ihrem Mund kam, zerfloss er damals fast vor Liebe zu ihr.

¹ O Kiku= im japanischen Sinne für *Chrysantheme*.

Das O vor dem Namen steht für *Kaiserlich* und ist nur ein Ehrentitel (siehe „Das alte Japan“ von A. B. Milford)

Werner hielt sich an ihre Anweisung nichts zu ändern, glaubte anfänglich aber, dass Sarah sich verändern würde, die Welt sehen will- all die Dinge machen, wofür die Zeit noch reicht. Doch nichts von dem tat sie. Sie lebte, sie lebten so weiter wie bisher. Als er sie damals fragte, ob sie nicht doch um die Welt reisen will, sagte sie: „Was soll ich in die Welt, wenn ich Dich habe! Es gibt im Leben nur eine richtige Reise, die Reise zu dem Menschen, bei dem die Seele eine Heimat findet. Ich bin bei Dir und Du bei mir zu Hause. Unsere beiden Reisen hatten das gleiche Ziel und jeder ist die Seelenheimat des Anderen!“

All die Jahre lebten sie und ignorierten die Tatsache vom Ende, bis sie nicht mehr zu ignorieren war. Im letzten Jahr baute Sarah das erste Mal sichtbar ab. Die Veränderungen an Sarahs Körper schmerzten ihn sehr und auch jetzt, wo er wieder daran dachte, fühlte er diesen tiefen Schmerz in seiner Seele. Je mehr sie abbaute, umso stärker wurde er. Er war für sie da und pflegte sie und wuchs über sich hinaus, und weil das so war, und wenn er auch je Zweifel daran gehabt hätte, wusste er wie sehr er Sarah liebt. Mehr als er sich jemals selbst zugetraut hatte, jemanden zu lieben. Er kannte noch die Zeit, als er schon nicht mehr daran glaubte das Glück zu haben, geliebt zu werden.

Morgen wird er zurück nach Hamburg fahren, zu ihr! Er wäre auch heute nicht hier, wenn sie ihn nicht gedrängt hätte dorthin zu fahren, wo aller Schmerz gesundet. „Fahr hin und hole dir die Kraft, die Du brauchst und ich verspreche Dir, ich werde nicht ohne Dich von dieser Welt gehen! Nicht ohne das Du meine Hand hältst, damit ich loslassen kann!“

Noch einmal der Blick über die Weite des Wassers, das auch heute den Eindruck erweckte, es wolle am Horizont anstoßen. Heute erkennt er so klar, das Ferne gleichzeitig Sehnsucht und Angst bedeutet! Werner dreht sich um und begibt sich auf dem Molen-Weg zurück in Richtung Bahnhof. Würde man ihn heute fragen, was er glaube worin der Sinn des Lebens besteht, würde er ohne zu zögern sagen: „zu leben! Einfach nur leben!“ Und die wahre Liebe? „Ja die gibt es wirklich!“ Wer ist dazu fähig? „Jeder der nicht fragt was sein wird, sondern sich darüber freut was ist!“ Ich philosophiere, sagt Werner grinsend in sich rein und er merkt, wie dieses Lächeln sich auch auf sein Gesicht ausbreitete. Rechter Hand geht der Weg zum Teepott ab. Er greift in die Jackentasche und holt sein Handy heraus. Er wählt Sarahs Nummer im Hospiz. „Hier ist deine O Kiku“, meldet sie sich mit deutlich angeschlagener Stimme und er freut sich, dass sie seine Handynummer erkannt hat und er freut sich über ihre Stimme. „Was machst Du?“, fragt sie und Werner antwortet: „Ich gehe gerade mit Dir in Warnemünde spazieren!“

#

© Erik Stuart 2011

Nachdenklich:

„Wenn ich damals die Chance gehabt hätte, mein!
Lebensglück festhalten zu können: ich würde bis
heute nicht losgelassen haben!“

Thomas Klette

Zuletzt gelesen: (* als ebook gelesen)

David Grossman

Eine Frau flieht vor einer Nachricht*

John Steinbeck

Eine Russische Reise

Michael Kleeberg

Der saubere Tod*

Stefan Mühldorfer

Tagsüber dieses strahlende Blau*

Bilder: Thomas Klette/ Botanischer Garten Berlin 2011



Abbildung 1: Botanischen Garten



Abbildung 2: Botanischer Garten



Abbildung 3: In den Gewächshäusern des Botanischen Gartens



Abbildung 4: In den Gewächshäusern des Botanischen Gartens



Abbildung 5: In den Gewächshäusern des Botanischen Gartens



Foto: Thomas Kelle (AELTGH)

Abbildung 6: In den Gewächshäusern des Botanischen Gartens

Backfisch- Dieter's Welt!



#####

Gedichte die die Welt nicht braucht, aber hören
will: Aus dem Zyklus Fleisch
Von BB (Bockwurst-Bruno, 2011)

Des Fleischers wilde Fleischeslust
packt der dicken Groben's Brust!
Das Schwein quiekte vor lauter Gier
trat nach dem Fasse mit dem Bier!
Der Fleischer, mieser, alter Tropf,
rammt der Sau das Messer in den Kopf!

Der Socken

Der Socken an der Leine hing.
Er war nass und schwer, das blöde Ding,
Als das Gretchen an ihm vorüberging!

Das Gretchen blickte auf den Socken fein.
Fragte sich: "Wo mag der Zweite sein?"
Der Socken rief: „Ich bin jetzt Dein“

Einen Socken brauchte Gretchen nicht.
Und hielt die Hände vors Gesicht,
Sprach zu dem Socken: „Bist Du dicht?“

Der Socken lachte in der Sonne laut.
Das Gretchen sich näher an ihn traut,
Ihre Hürde war nun abgebaut!

Von der Leine sie den Socken nahm.
Dann hing er schlaff an ihrem Arm,
Denn dieser Socken hatte Charme!

Niemals sie den Zweiten fand.
Als sie starb den Socken in der Hand,
Und die Moral von der Geschicht:
Den zweiten Socken braucht man nicht!

© Jonas, 2011

Bockwurst-Bruno seine Werkstatt

Ein Hammer in der Schublade lag.
Die besten Jahre vorbei und leicht betagt,
öffnet sich ein Spalt und er verzagt!

Ein Ding so groß wie ein Sägeblatt.
Legte man zu ihm rund und glatt,
fragte sich was es wohl hat?

Der Hammer frech wie eine Fee.
Fragt das Blatt was denn so geh?
„Was Du denkst, mir tun die Zähne weh“!

#

In einem Dichtungsring,
So schwarz und eingefettet!
welcher an einem Haken hing,

Da saß ein kleines Krabbelding,
Hatte sich dort eingebettet!
als der Keller Feuer fing!



Impressum:
Extra- Ausgabe 01/2011
7. Jahrgang 2011
Redaktion: Erik Stuart
<http://www.erikstuart.de>
Lyriktreff erscheint unregelmäßig.
Lyriktreff ist kostenlos!

Bilder:
©Thomas Klette
Backfisch-Dieter ©Medea Wandelt!

Veröffentlichung über das Internet
Alle Rechte bei Erik Stuart.
Kontakt: info@erikstuart.de
Einsendungen auf eigene Gefahr.
Wir zahlen kein Honorar!